

Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Bierteljährlicher Abonnementspreis 0,75 Mk.;
bei freier Bestellung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pf. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
von
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine
(Gesetz-Büro)
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsamt, 25 Pf., Familienamt, 15 Pf.
Vereinsamt, 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.
Fernsprecher: Amt Königstadt, Nr. 4720.

Nr. 32.

Berlin, Sonnabend, 19. April 1913.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis:

Vollversicherung. — Die Arbeitsverhältnisse auf den deutschen Schiffswerften. — Das Nestelreiben gegen den süddeutschen Eisenbahnerverband. — Allgemeine Rundschau. — Gewerksvereins-Zeit. — Verbands-Zeit. — Literatur. — Anzeigen.

Vollversicherung.

(Schluß)

Die Situation für die Mitglieder der Deutschen Gewerksvereine ist nunmehr folgende: Seit Jahrzehnten schon bestehen bei uns Kasseneinrichtungen, die unter dem Begriff der Vollversicherung fallen. Es sind dies Sterbe- oder Begräbniskassen, die zum Teil vom Verbands-, zum Teil von den einzelnen Gewerksvereinen gegründet worden sind, sich eines regen Zudrucks erfreuen und derartig günstig gewirkt haben, daß sie sehr wohl weiter ausgebaut werden können. In Betracht kommt hier zunächst die Frauen-Begräbniskasse des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine. Die Zugehörigkeit zu dieser stand bis jetzt nur den Frauen und weiblichen Angehörigen der Mitglieder der Deutschen Gewerksvereine frei. Die bisherige Geschäftsleitung der Kasse war ein Sterbebeleg im Betrage von 140 Mk. Durch eine solide und sparsame Verwaltung haben hohe Reserven angeammelt werden können, die es ermöglichen, den Höchstbetrag für das Sterbebeleg bis auf 500 Mk. zu bringen. Auch Männern kann die Erwerbung der Mitgliedschaft zugänglich gemacht werden. Nach dieser Richtung sind Anträge an das kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung gestellt worden, und nach den bisherigen Verhandlungen mit dieser Behörde darf man annehmen, daß die beantragten Änderungen genehmigt werden.

Auch der Gewerksverein der Maschinenbauer besitzt eine auf solider Grundlage aufgebaute und günstige wirtschaftende Sterbekasse. Der Beitritt zu derselben ist nicht nur den Mitgliedern des Gewerksvereins, sondern auch deren Frauen und Kindern, sowie den ihrem Hausstande angehörenden Verwandten gestattet. Die Höchstsumme des von dieser Kasse gezahlten Sterbebeleges belief sich bisher auf 200 Mk. Der Hauptvorstand derselben hat nun ebenfalls beim kaiserlichen Aufsichtsamt die Genehmigung nachgesucht, die Leistungen erheblich ausbauen zu dürfen. Auch hier ist ein Höchstbetrag von 500 Mk. für das Sterbebeleg in Aussicht genommen. Außerdem aber soll eine Kinderversicherung für den Todes- und Lebensfall eingeführt werden, ferner eine Konfirmations-, eine Aussteuer- und eine Militärdienstversicherung, also Einrichtungen, wie sie von den Vollversicherungsvereinigungen bisher betrieben worden sind.

Endlich sei auf die Begräbniskasse des Gewerksvereins der Holzarbeiter hingewiesen, in die die Mitglieder des Gewerksvereins, ihre Frauen und Töchter aufgenommen werden können, und die Sterbebeleg bis zur Höchstsumme von 180 Mk. ausahlt.

Sobald die Genehmigung des kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung zum Ausbau unserer Kassen erteilt ist, — und allzulange dürfte diese Genehmigung nicht mehr auf sich warten lassen — dann ist innerhalb der Deutschen Gewerksvereine den Mitgliedern reichlich Gelegenheit gegeben, ihr Versicherungsbedürfnis zu befriedigen. Selbstverständlich muß von den Einrichtungen in allererster Linie Gebrauch gemacht werden. Dies kann umso mehr geschehen, als die in unseren Kassen festgesetzten

Beiträge dem praktischen Arbeiterleben angepaßt und demgemäß niedrig gehalten sind als bei anderen Versicherungsrichtungen.

Wir sind also eigentlich, soweit es sich um eine Versicherung in möglichen Grenzen handelt, gar nicht auf neue Versicherungsrichtungen angewiesen. Diese neuen Versicherungsrichtungen kommen nur in Betracht für diejenigen, die sich über den Satz von 500 Mk. hinaus versichern wollen. Nach den mehrmaligen Beratungen, die nach dieser Richtung hin von der Verbandsleitung und den Hauptvorständen der einzelnen Gewerksvereine mit Vertretern der Vollversicherung geschlossen worden sind, müssen wir im Interesse unserer Mitglieder Rücksicht nehmen auf die „Deutsche Volksversicherung, Aktiengesellschaft“, und zwar aus den Gründen, die wir oben bereits angeführt haben. In diesem Sinne ist sich auch der Zentralrat schlußlos geworden. Dem also die Leistungen in den Kassen unserer Gewerksvereine nicht genügen, für den kommt die genannte Volksversicherung in Betracht. Ihr sollen alle über den Rahmen unserer eigenen Versicherungsmöglichkeiten hinausgehenden Versicherungen, und zwar nur diese zugewiesen werden. In welcher Weise dies zu geschehen hat, das wird die Erfahrung erst lehren. Zunächst soll die Aufnahme von Versicherungsanträgen und das Einkassieren der Beiträge für die „Deutsche Volksversicherung“ erfolgen durch die Vertrauensmänner, insbesondere die Kassierer, aber auch durch die Mitglieder unserer Organisation, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt haben. Auch die Vertreter der privaten Lebensversicherungsgesellschaften, welche die „Deutsche Volksversicherung“ gegründet und ihre Organe in den Dienst der Aktiengesellschaft gestellt haben, werden die Versicherungsanträge annehmen und ausführen. Es wird erwartet, daß sich neben den Arbeiterorganisationen auch die Vereinigungen der Klein- und Wirtschaftsgenossenschaften, auch die Betriebsverwaltungen des Reichs, der Bundesstaaten und der kommunalen Verbände für diese Vollversicherung interessieren und die Einkassierung der Beiträge übernehmen werden. Für größere Organisationen werden auf Wunsch von der „Deutschen Volksversicherung“ besonderes Werbematerial und besondere Posten mit der Firma der Organisation als Aufdruck hergestellt und die Vollziehung der Versicherung dem Vorstande der Organisation überlassen. Für die Anweisung von Versicherungsanträgen sowie für die Bezahlung der Einkassierung werden Vergütungen gewährt, die von dem Maße der geleisteten Arbeit abhängig sind. Die Verwendung dieser Vergütungen steht im Belieben der Empfänger.

Wir fassen demnach uns noch einmal kurz zusammen: Die Mitglieder der Deutschen Gewerksvereine haben, bevor sie neue Versicherungen eingehen, zunächst abzuwarten, bis die Genehmigung des kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung zum Ausbau unserer Kassen eingetroffen ist und die dadurch möglich gemachten Mehrleistungen bekannt gegeben wird. Dann können sie ihre Entscheidung treffen und die Versicherung bei uns selbst aufnehmen. Wünschen sie sich höheren Beiträgen zu versichern, erst dann soll dies geschehen bei der „Deutschen Volksversicherung, Aktiengesellschaft“. Die Versicherung kann erfolgen bei dem Kassierer und demjenigen Kollegen, der diese Arbeit übernommen hat. Bis dahin wird den Vereinen noch mancherlei Aufklärungsmaterial zugeandt werden.

Die Arbeitsverhältnisse auf den deutschen Schiffswerften

bildeten den Gegenstand der Beratungen auf zwei Konferenzen, die von der Verbandsleitung in den letzten Wochen nach Stettin und Hamburg einberufen worden sind. Die Verhandlungen wurden geleitet vom Verbandsredakteur Kollegen Lewin; das einleitende Referat hatte der Kollege Hartmann vom Gewerksverein der Maschinenbauer übernommen. Außerdem nahmen als Vertreter des Gewerksvereins der Fabrik- und Handarbeiter der Kollege Mutsch-Pura, für den Gewerksverein der Holzarbeiter Kollege Schumacher-Berlin und für den Gewerksverein der Maler der Kollege Bergmann-Berlin teil. Die in der Umgegend tätigen Beamten waren ebenfalls zu den Beratungen herangezogen, an denen sich somit nur die Vertrauensmänner der Arbeiter beteiligten.

Den Anlaß zur Einberufung dieser Konferenzen hatten mancherlei Beschwerden und Klagen gegeben, daß die Verhältnisse die im Jahre 1910 getroffenen Vereinbarungen nicht einhielten oder zu umgehen suchten, jedoch verschiedene Verschlechterungen im Arbeitsverhältnis eingetreten sind. Kollege Hartmann erörterte alle diese Dinge eingehend und gab damit die Grundlage zu einer ausgiebigen Ausdrücke, die lediglich informativen Charakter trug.

Bezüglich der Einstellungslohn wurde von vielen Seiten darüber geklagt, daß dieselben zwar etwas erhöht seien, trotzdem aber eine Verschlechterung bedeuteten, weil auch qualifizierte Arbeiter im Vergleich zu früher mit diesen Löhnen eingestellt wurden. Auf den meisten Werften wurden die Stundenlöhne als zu niedrig bezeichnet. Bei Afforden wird über starke Reduktionen und über allzulange Fristen Beschwerde geführt. Bisweilen müssen die Arbeiter darüber garrat, was sie verdienen. Die Zuschläge für Ueberstunden und Nacharbeit sind verschiedenartig geregelt. Die Arbeiterausschüsse bilden auf den meisten Werften lediglich ein Dekorationsstück. Dadurch, daß die Betriebe die Hälfte der Zuschlagsmittel ernennen dürfen, sind vielfach die Gehälter eingezogen, jedoch von einer wirksamen Vertretung der Arbeiterinteressen nicht die Rede sein kann. Am günstigsten liegen in dieser Beziehung die Verhältnisse noch auf dem „Vulkan“ in Stettin, wo die Gewerksvereiner den ausschlaggebenden Einfluß im Arbeiterausschuß haben. Als ein arger Mibstand wurde es fast allseitig bezeichnet, daß für den Gerüst- und Affordarbeit zulässig ist. Die Folgen davon sind zahlreiche schwere Betriebsunfälle, weil die Arbeit nicht immer mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt wird. Zur Verhütung oder doch Eindämmung der Unfälle wird die Einführung von Arbeiterkontrollen verlangt.

Auch noch mancherlei andere Mibstände wurden zur Sprache gebracht, so z. B. daß hier und da für die Arbeiter keine ordentliche Badeeinrichtung vorhanden ist. Das Ueberstundenwesen steht auf manchen Werften in üppiger Blüte. Freigelegt wurde auch, daß in Hamburg die mühsam durchgeleitete Freitagslösung wieder abgelehrt worden ist, weil unerfahrene Elemente in der Arbeiterschaft am Sonnabend nicht zur Arbeit erschienen.

Die Beratungen förderten ein reichhaltiges Material zutage, das die Verhältnisse auf den deutschen Schiffswerften deutlich widerlegt. An den einzelnen Orten werden weitere Erhebungen vorgenommen werden. Beide Konferenzen waren getragen von dem deutlich hervortretenden Wunsche, die Arbeitsverhältnisse zu verbessern. Die Hauptleitungen werden denn auch das gewonnene

Material zweckdienlich bearbeiten und zu gegebener Zeit richtig verwenden. Beide Konferenzen schlossen nach einer kurzen anfeuernden Ansprache des Verammlungsleiters mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Deutschen Gewerbetreibe.

Das Aeseltreiben gegen den süddeutschen Eisenbahnerverband.

Die christlichen Gewerkschaften haben gute, und was noch mehr wert ist, einflussreiche Freunde. Man denke nur daran, wie die Geistlichkeit überall sich für diese Organisationsrichtung ins Zeug legt. In evangelischen und noch mehr in katholischen Arbeitervereinen wird den Mitgliedern der Anschluß an die christlichen Gewerkschaften von geistlichen Herren mit einem Eifer ans Herz gelegt, der einem Gewissenszwang sehr nahe kommt. Dafür haben wir zahlreiche Beispiele anführen können und brauchen heute noch einmal darauf zurückzukommen. Aber auch sonst sind Kräfte am Werke, die christlichen Gewerkschaften zu fördern. Es geschieht dies allerdings nicht um der christlichen Gewerkschaften selbst willen, sondern aus anderen, namentlich politischen Gründen, indem man hofft, die Arbeiter bei den Wahlen als williges Stimmvieh gebrauchen zu können. Zweifellos ist dies der Beweggrund, der die bayrische Zentrumspartei bei ihrem Vorstoß gegen den Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals geleitet und jetzt zu dem rücksichtslosen Vorgehen des bayrischen Ministeriums gegen den genannten Verband geführt hat.

Es mag jetzt etwa zwei Jahre her sein, da erhob das Zentrum in der bayrischen Abgeordnetenkammer gegen den Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals den Vorwurf, daß er sozialdemokratischen Bestrebungen huldiere, und verlangte von dem damaligen Verkehrsminister v. Frauendorfer, daß er die Zugehörigkeit der Staatsarbeiter zu der genannten Organisation verbiete. Beider Minister v. Frauendorfer, noch der Ministerpräsident Bodewils ließen sich vom Zentrum auf die abschüssige Bahn drängen und mußten es sich deshalb gefallen lassen, daß sie von dieser Partei auf das bestigste angegriffen wurden. Das Zentrum weigerte sich schließlich, mit dem Verkehrsminister überhaupt noch zu verhandeln, und das Ende war, daß das gesamte Kabinett zur Amtsniederlegung sich gezwungen sah. Unmittelbar darauf wurde die bayrische Abgeordnetenkammer aufgelöst. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde der bisherige Zentrumsführer Frhr. v. Hertling beauftragt, der das Ministerium mit lauter wachenden Zentrumskleuten besetzte.

Nun konnte von neuem der Vorstoß gegen den süddeutschen Eisenbahnerverband unternommen werden: jetzt durfte man sich einen größeren Erfolg versprechen. Die Wirkung dieser Treibereien ist der kürzlich angeklindigte und auch von uns erwähnte Erlaß. Daß jureit in Bayern die Befahr eines Verkehrsstreiks bestände, wird niemand behaupten wollen. Weshalb also plötzlich dieses schmeißige Vorgehen gegen den süddeutschen Eisenbahnerverband? Es liegen eben politische Gründe vor, wie übereinstimmend von der gesamten Presse angenommen wird, die nicht auf dem Boden des Zentrums steht. Man will jener Staatsarbeiterorganisation den Garaus machen und damit die Staatsarbeiter zwingen, in die christliche Organisation einzutreten, die bei politischen Wahlen dem Zentrum treue Heeresfolge leistet. Zu diesem Zwecke sollen zunächst die neu in den Verkehrsdienst eintretenden Arbeiter durch einen Hebers sich verpflichten, nicht dem süddeutschen Eisenbahnerverbande beizutreten. Daß damit leicht das Gegenteil von dem erreicht werden kann, was man bezweckt, liegt klar auf der Hand, denn durch derartige Maßnahmen wird eine so große Unzufriedenheit unter den Staatsarbeitern hervorgeufen, daß sie leicht dazu gebracht werden können, Sozialdemokraten zu werden und sozialdemokratisch zu wählen, wo sie nicht kontrolliert werden können. Aber auch abgesehen davon, wird durch den Zwang zur Unterschrift eines Heberes Gefinnungslumperei gezeitigt und dadurch die Qualität der Staatsarbeiter und die Leistungsfähigkeit der Verkehrsanstalten herabgeleitet.

Freilich wird man sowohl auf Seiten des Zentrums wie der christlichen Gewerkschaften abtreten, daß politische Gründe für den Erlaß maßgebend gewesen sind. Ueberzeugen wird man aber durch dieses Zeugnis niemand. Als jeinerzeit die Angriffe gegen den süddeutschen Eisenbahnerverband begannen, erklärte er, daß er den Streik nicht als gesetzlich zulässiges Mittel zur Verbesserung der Lage der Arbeiter und der Beamten der Verkehrsverwaltung betrachte. Ebenso entschieden betonte er, daß der Verband der Generalkommission der

Gewerkschaften Deutschlands nicht angeschlossen sei, und daß der Hauptvorwand den einzelnen Verwaltungsstellen, soweit sie den örtlichen Gewerkschaftsartikeln angeschlossen waren, nahegelegt habe, aus diesen auszuschleiden. Dem jetzigen Verkehrsminister, Herrn v. Seidlein, genügt eine solche Kundgebung nicht. Er erklärte, er könne ihr eine entscheidende Bedeutung nicht beimessen. Und nun hat er dem Trängen seiner politischen Freunde nachgegeben und den letzten Streik gegen den süddeutschen Eisenbahnerverband geführt. Bestigte ungerechtfertigten Vorwagens sein, und auch zwischen den verschiedenen gewerkschaftlichen Richtungen in Bayern werden neue Feinden heraufbeizubringen werden, die der Sache der Arbeiter nicht dienlich sein können. Deshalb sind diese Vorgänge tief bedauerlich. Sie werden, wie gesagt, den erhofften Zweck nicht erreichen, sondern gerade im Gegenteil der radikalsten Richtung neue Anhänger zuführen. Deshalb ist die Politik, die das bayerische Ministerium in Uebereinstimmung mit dem Zentrum und den unter ihm stehenden christlichen Gewerkschaften führt, in nationaler Beziehung ein schwerer Fehler, der sich bitter rächen wird.

Allgemeine Rundschau.

Freitag, den 18. April 1913.

Unser Gewerbeverein der Holzarbeiter veröffentlicht in der letzten Nummer der „Eiche“ einen Ueberblick über seine Finanzen im Jahre 1912. Trotz verhältnismäßig günstiger Konjunktur haben sich danach die Ausgaben für Unterstützungen gesteigert. Dennoch aber war ein Anwachsen des Vermögensstandes zu verzeichnen. Die Lohnbewegungen waren abnehmend, konnten aber teilweise auf friedlichem Wege durchgeführt werden. Essen ungeachtet wurden für Streikunterstützung 2171,70 Mk. verausgabt, nur 500 Mk. weniger als im Jahre 1911. Die Summen für Arbeitslosenunterstützung sind etwas gewachsen. Es wurden im ganzen 2193,17 Mk. ausbezahlt, und zwar vornehmlich an Arbeiter in Großstädten. Die Ausgaben für Rechtschutz sind erheblich zurückgegangen und belaufen sich auf 1229,41 Mk. Für Wanderunterstützung wurden 1334,74 Mk. und für Uebersiedlungsunterstützung 1405,64 Mk. ausbezahlt. 1147,06 Mk. betragen die Aufwendungen für Rotarbeitsunterstützung und Beitragsabkempfung. In dieser Zahl kommt eine erhebliche Steigerung zum Ausdruck. Die Krankenunterstützung erforderte einen Aufwand von 13643,38 Mk., das sind 2200 Mk. mehr als im Vorjahre. Begräbnisgelder wurden im Betrage von 1142 Mk. an die Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder ausbezahlt. Alles in allem belief sich die zur Unterstützung der Kollegen aufgewandte Summe auf 115812,30 Mk.

Das Vermögen des Gewerbevereins betrug am Jahresabschluss 294074,19 Mk. und hatte Ende März d. J. den Betrag von 300000 Mk. bedeutend überschritten. Den günstigen Vermögensverhältnissen entspricht leider nicht die Mitgliederbewegung. Wenn auch eine geringe Mitgliederzunahme zu verzeichnen ist, so besteht doch eine allzu starke Fluktuation, insofern die Mitglieder mehr als bisher ihr Augenmerk darauf richten müssen, die neuemommenen Kollegen auch für den Gewerbeverein zu erhalten. Jedenfalls sei die Ueberacht, daß unser Gewerbeverein der Holzarbeiter jede Konkurrenz mit anderen Organisationen anhalten kann. Deshalb ist die Jahresrechnung ein gutes Agitationsmittel. Möge sie als solches recht erfolgreich in Anwendung gebracht werden.

Aus der Hütten- und Metallgewerbeindustrie. Unter diesem Titel hat der Hauptvorstand unseres Gewerbevereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter eine von dem Kollegen Czeslik ausgearbeitete verfaßte Schrift herausgegeben, die der Agitation unter den Hüttenarbeitern dienen soll. Das Heft verdient umso größere Beachtung, weil der Verfasser die Verhältnisse in der Hüttenindustrie aus eigener Anschauung auf das gründlichste kennt. Deshalb wird auch die Schrift den mit ihr beabsichtigten Zweck nicht verfehlen.

Einleitend wird darauf hingewiesen, daß nach den Angaben der Großhüttenindustrie selbst das Jahr 1912 für die Arbeitgeber der Hütten- und Metallgewerbeindustrie ein Reformjahr war. Die Hüttenarbeiter umgekehrt hatten wegen der Teuerungungsverhältnisse höhere Ausgaben, die eine Verschlechterung der Lebenshaltung bewirkten, weil die geringe Steigerung des Verdienstes die Mehrbelastung durch die Teuerung nicht auszugleichen

vermochte. Im übrigen ist auch die geringe Erhöhung des Arbeiterlohns lebhaftig auf eine Mehrleistung an Ueberstunden zurückzuführen. Die Entlohnung der Hüttenarbeiter, so wird weiter dargelegt, steht in keinem Verhältnis zu der Schwere und Gefährlichkeit der Arbeit. Die Forderung auf Anstellung von Hüttenarbeitern als Sicherheitsmänner barrt noch immer der Verwirklichung. Eine durchgreifende Aenderung der Arbeitsverhältnisse durch Innehaltung geregelter Bauern und Bekämpfung der Ueberstunden wird von den Arbeitgeberorganisationen auf das nachdrücklichste und bisher leider mit Erfolg bekämpft. Eine Besserung dieser Zustände ist nur möglich durch festen Zusammenschluß der Arbeiter in einer Organisation auf neutraler Grundlage, durch die allein die Verbilligung der Kräfte vermieden werden kann. So liegt dann dieser Teil der Schrift aus in die Richtung an die Hüttenarbeiter, aufzumachen und sich dem Gewerbeverein der Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter anschließen.

Aber die Schrift enthält noch mehr. Es folgt noch eine genaue Tabelle über die Gewinne der einzelnen Werke und im Anschluß daran eine Aufzählung der Erfolge, die der Gewerbeverein bei seinen Bestrebungen auf Verbesserung der Arbeiterverhältnisse in der Hüttenindustrie im Jahre 1912 errungen hat. Den Schluß der Schrift bilden einige Ueberblicke über die Leistungen und die Unterstützungsanstaltungen des Gewerbevereins. Nicht nur im Interesse unserer Organisation, sondern vor allen Dingen zum Nutzen der Hüttenarbeiter wäre dringend zu wünschen, daß dieser zündende Appell zur Organisation recht lebhaften Widerhall findet und die Arbeitermassen unserem Gewerbeverein zuführt.

Zum Kampf im Malergewerbe. Nachdem die auf Anregung des Staatssekretärs Dr. Teubner von den unparteiischen Vorsitzenden des Haupttarifamtes für das Malergewerbe eingeleiteten Einigungsverhandlungen gescheitert sind, wird von den Vorständen des Hauptverbandes Deutscher Arbeiterverbände im Malergewerbe ganz besonders hervorgehoben, daß von Seiten der Malermeister eine Lohnherabsetzung von 3 Pfennigen pro Stunde, gleich 90 Mark im Jahre oder 270 Mark während der dreijährigen Tarifperiode angeboten worden sei, welche von Gehilfen abgelehnt wurde. Diese Darbietung kann leicht in der öffentlichen Meinung irrtümliche Ansichten erwecken und eine Mißstimmung gegen die Gehilfen herbeiführen. Deshalb dürften einige Worte zur Klärung der Sachlage und Aufklärung in der Öffentlichkeit wohl angebracht sein.

Es ist nicht schwer, auszurechnen, daß bei einer Erhöhung von 3 Pf. pro Stunde 3000 Stunden, d. i. an 300 Tagen je 10 Stunden gearbeitet werden muß, um 90 Mk. im Jahre mehr zu verdienen. Das ist aber im Malergewerbe vollständig ausgeschlossen, und auch die Meister haben wiederholt erklärt, wenn es sich bei den Verhandlungen um Verkürzung der Arbeitszeit handelte, daß die Arbeitszeit durchschnittlich schon nur 8 bis 8½ Stunden betrage. Laut Reichsarbeitsvertrag war für Berlin folgende Arbeitszeit festgelegt:

Vom 1. März bis 15. Oktober täglich 9 Stunden; vom 16. Oktober bis 15. November täglich 8, vom 16. November bis 31. Januar täglich 7, vom 1. Februar bis 28. Februar täglich 8 Stunden.

Unter Abzug der Feiertage und der durch früheren Arbeitsvertrag an den Sonnabenden und Vorabenden der hohen Feste ausfallenden Stunden kommen da genau 2561 Stunden, oder für 300 Tage je 8½ Stunden heraus. Davon muß aber unbedingt noch etwas in Abzug gebracht werden, da nur die allertüchtigsten Malergehilfen das ganze Jahr hindurch beschäftigt werden, während die meisten wochenlang aussetzen müssen. Das Malergewerbe ist nun einmal Saisongewerbe. Würde man also für diese Zeit nur die 61 Stunden in Abzug bringen, so blieben auf gerechnet rund 2500 Stunden im Jahre. Eine Lohnherabsetzung von 3 Pf. pro Stunde bringt demnach nur 75 Mk. im Jahre oder 225 Mark während der ganzen Tarifperiode, nicht aber 270 Mark.

Ferner ist bei den Verhandlungen von allen Seiten hervorgehoben worden, daß ein Lohnausgleich in verschiedenen Orten notwendig ist. Deshalb wurde auch bei den ersten Verhandlungen von den Herren Unparteiischen der Vorschlag gemacht, über die Lohnhöhe zunächst in den einzelnen Gauen selbst zu verhandeln. Auf Grund der Ergebnisse dieser Verhandlungen, denen zum Teil recht ausführliche Begründungen beigegeben waren, haben die Unparteiischen ihre Saldosprüche aufgegeben. Nun auf einmal sollen durch eine allgemeine gleiche Lohnherabsetzung durch ganz Deutschland die Mißstände der Verschiedenartigkeit der Lohnhöhe aufrecht erhalten werden.

nahme der Berichte fasste die Konferenz eine Entschliessung, in der die Freude über den Aufschwung des Secretariats zum Ausdruck gebracht wurde. Die Versammlungen erklärten, auch fernerhin mit allem Nachdruck an der Vertiefung und Verbreitung der Gewerkevereinsideen in den Arbeitermassen wirken zu wollen. Gegenüber den gelben Gewerkschaften nimmt die Konferenz eine scharf ablehnende Stellung ein und unterstreicht die Ausführungen, welche Sollege Balzer zu dieser Frage in der Stadtverordnetenversammlung gemacht hat. Die Konferenz fordert zum Schluss die auf nationalem Boden stehende Arbeiterbewegung auf, sich in den kirchlich-wirtschaftlichen Gewerkevereinen zu einer mächtvollen Organisation zusammenzuschließen.

Außerdem wurde Stellung genommen zu einem Vortrage, den Herr Rechtsanwalt Zingheim in kürzlicher Zeit im sozialdemokratischen Gewerkschaftskomitee über das Thema "Terror" gehalten hat. In diesem Vortrage war den Gewerkevereinen der Roupuz gemacht worden, sie brauchten ein Schlagwort wie Terror, um einen Sammelplatz für ihre Mitglieder zu haben. Gegen diese Ausführungen nahm die Konferenz eine Protestresolution einstimmig an, in der es u. a. heisst: "Aus den zahlreichen Fällen, in welchen durch Zwang und Entzug auf die Gewerkevereinsmitglieder wegen ihrer Zugehörigkeit zu den Gewerkevereinen durch sozialdemokratisch organisierte Arbeiter eingewirkt wurde, waren zwei Fälle sehr schwerer Natur und wurden deshalb von unterm Kollegen Balzer in der Stadtverordnetenversammlung vor aller Öffentlichkeit scharf kritisiert. Die Konferenz nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß Herr Rechtsanwalt Zingheim in seinem Vortrag im sozialdemokratischen Gewerkschaftskomitee den durch Terror ausgeübten Gesinnungszwang gebilligt hat. Die Veranschaulichung der bürgerlichen Arbeiterbewegung durch Dr. Zingheim, als brauche dieselbe das Schlagwort Terror, um einen Sammelplatz für ihre Mitglieder zu haben, weist die Konferenz mit Entrüstung zurück. Sie erklärt ferner, daß sie jeden Terror verurteilt, namentlich, soweit er in der Arbeiterbewegung angewandt wird, denn er läßt den Arbeiter die Organisation nicht als Vereinerin, sondern als Bedrückten erscheinen und nähert so zum Nachteil der gesamten Arbeiterbewegung die gelbe Gewerkschaftsbewegung. Der 'Frankf. Pa.' und der 'kleinen Presse', welche in diesem Falle die gerechte Sache der bürgerlichen Arbeiterbewegung aufs nachdrücklichste unterstützt haben, sprach die Konferenz ihren Dank aus."

Verbands-Zeil.

1. Mitteilung
Über eingelaufene Sammelgelder für die ausgescherrten Maler und Textilarbeiter.
Bauhauwerter: Grimmen Nr. 7., Kalau-Böfen 1,50, Lippstadt 10., Uffenheim 11., Bergarbeiter: Altendorfer 3,50, Guden 3,50, Wanne I 5,50, Wanne II 7,40, Böhmer: Berlin 10,05, Fabrik- und Handarbeiter: Ansbach 5., Berlin I 2,50, Berlin V 15,05, Berlin VII 6., Burg 5, Magb. 12,25, Bühlertal 1,80, Griesheim 2,40, Groggauer 10., Gütten 4., Hartau I 22,10, Ohnigau 10., Stigmis II 9., Löwenberg 3., Rallmisch 6,60, Niederhermsdorf 5.,

Novawes 5., Birna 3., Sandberg 5., Schönebeck a. Elbe 3., Sprottau 3., Sterkrade 5., Wismar 5,50, Frauen und Mädchen: Lignitz 3., Gemeindefreier: Berlin II 20., Müschen 10., Holzarbeiter: Augsburg 10., Duisburg 5, 2., Lindenau 5., Mühlheim-Mühl. 4,50, Nürnberg I 6., Potsdam 5., Schwelm 5., Schleiching 5., Spandau 5., Stolp 21,25, Ulm 5., Werbau 5., Zeilmader: Ansbach 5., Derfod 6,50, Jena 10., Zeilmader und Lederarbeiter: Ammendorf 10., Rart 15., Bromberg 3,10, Burg b. Magb. 3,75, Greifswald 3., Gagnau 20,40, Neupfalz 3,70, Dietrowitz 6., Roggen 10., Rida 6., Weisenfels 50., Textilarbeiter: Berlin 10., Brandenburg 3., Jorit i. Lausitz 50., Wehrhofsberg 9., Neuruppau 4,50, Ralsnig 8., Seib II 7., Töpfer: Jägerhof 3., Köhler 4,75, Zigarren- und Tabakarbeiter: Jüterbog 5., Jagen i. Beitz 5., Privat: Schlegel-Kriegshaber 2,10, Summa M. 592,40.

Berlin, den 17. April 1913.
R. Klein, Verbandskassierer.

Versammlungen.

Berlin. Diskussionsklub der Deutschen Gewerkevereine (G. D.). Verhandlung der Deutschen Gewerkevereine, Greifswaldstraße 221-223. Mittwoch, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr. Vortrag des Kol. O. Leich auf über: Die soziale Frage und der Sozialismus. (2. Teil). Volk. Ereignisse erforderlich Gäste willkommen.
Gewerkevereins-Liebesrat (G. D.). Jeden Donnerstags, abds. 9-11 Uhr. Liebesstunden d. Verbandskaufe d. Deutschen Gewerkevereine (Grüner Saal). Gäste willk.

Orts- und Regionalverbände.

Bremen (Ortsverband). Jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr. Vertreter-Sitzung im Durdops Café (Kassabau, Bremen, Kellenstraße).
Cottbus (Diskussionsklub). Sitzung jeden 2. u. 4. Donnerstags im Monat bei Jantzen, Sandowstraße 42.
Dresden. Gewerkevereins-Liebesrat (G. D.). Jeden 1. Mittwoch im Monat, abends 8 1/2 Uhr. Vertreter-Sitzung bei Roggenkämpfer, Elberfeld, Aufsen- und Scholmsgr.-Gde.
Essen a. d. Ruhr (Ortsverband). Sonntag, den 20. April, vormittags 10 Uhr. Vorstand- und Vertreter-Sitzung im Verbandskaufe, Frohnauerstraße 58.
Frankfurt a. M. (Gewerkevereins-Liebesrat). Jeden Freitag von 8-10 Uhr Liebesstunden im Vereinslokal Rietstr. 16. Verbandskollegen herzgl. willkommen!
Geisenkirchen (Ortsverband). Jeden ersten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr Vertreter-Sitzung. Jeden ersten und dritten Sonntag, abends 7-9 Uhr, Diskussionsstunde im Lokal von G. Simon, Alter Markt.
Haarlem b. Nauen. Jeden dritten Sonntag im Monat, abends 8 1/2 Uhr. Diskussionsabend bei Kubewig.
Hamburg (Ortsverband). Jeden Dienstag, abds. 8 1/2 Uhr im Restaurant "Wiedhof", Lagerstraße 2. Diskussionsabend (Gewerkevereins-Liebesrat). Jeden Donnerstag, Liebesstunde d. Ehrenter in Altona, Elmblättlerstr. 48-50.
Hannover-Linden und Umgegend (Ortsverband). Monatsvers. der Jugendabtl. am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats morg. 10 Uhr im Klub bei Herrn Steinmeier.
Herne (Ortsverb.). Jeden 1. Sonntag im Monat Sitzung b. W. Will, Ruhe, Bahnhofstr. gegenüber der evang. Kirche.
Jferichsh. Diskussionsabend jeden 2. Mittwoch bei Gylpfe.

Wismar (Ortsverb.). Jeden 1. Mittwoch im Monat, abds. 8 1/2 Uhr Vertreter-Sitzung in der Benz-Erholung, Kreuzgasse. — Leipzig (Gewerkevereins-Liebesrat). Die Liebesstunden finden jeden Mittwoch abends 9-11 Uhr im Vereinslokal (Stadt Hannover), Georgstraße 25, statt. Gäste und Mitwirkende Mitglieder sind herzlich willkommen. — **Wältheim a. Ruhr.** Jeden zweiten Sonntag im Monat vormittags 10 1/2 Uhr. Vertreter-Sitzung im Vereinslokal bei Herrn Johann Müller, Sandstraße 83. — **Schweidnitz (Ortsverb.).** Sonntags, 24. Mai, Ortsverbanderversammlung im Vereinslokal "Blauer Hof". — **Stettin (Sängerchor d. Gewerkevereine).** Die Liebesstunden finden jeden Dienstag abds. 8 1/2 Uhr im Lokal Nebel, Poststraße 5, statt. Stimmgebende Kollegen herzlich willk. — **Stettin (Ortsverb.).** Diskussionsklub. Sitzung bei Montag, abds. 9 Uhr b. Nebel u. Donnerstags b. Winter I. Bredow. — **Teigel (Diskussionsklub für Teigel, Vorkriegs- u. Heimkehrer).** Sitzung jeden Dienstag, abds. 8-10 Uhr bei Kömer, Schleierstraße 28, Ecke Schönebergerstraße. — **Thorn (Bäder).** Jeden Sonntag nach dem 1. Ortsverbanderversammlung bei Nicolai, Mauerstr. 62. — **Weissenfels a. S. (Gesangverein "Harmoni" der Deutschen Gewerkevereine).** Liebesstunden bei Mittwoch, abds. von 8 1/2 bis 11 Uhr im Vereinslokal, "Rohrgerarten". Gesangliebende Gewerkevereinskollegen herzgl. willkommen. — **Weissenfels (Ortsverband).** Jeden 1. Sonntag im Monat Diskussionsklub in Hermanns Garten. — **Worms (Ortsverband).** Jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Singstunde im Verbandslokal "Rheinthal".

Neuerungen beim Ergänzungen zum Arbeitsverzeihnis.

Berlin (Ortsverb. d. Maler u. Metallarbeiter XIV.) Wilhelm Kuhnle, Köpenicker, Kurlenstr. 25. II. Portal. Seiff. I. Exp. Heinrich Bill, Seiff. I. Amsterdamerstraße 20. II. d. d. d. 8. Exp. Heinrich Kuntze, Seiff. I. Seiff. I. 2. Exp.
Breslau (Ortsverb.) Berthold Lindner, Raff. Ranthstr. 6.
Königsberg i. Pr. (Ortsverb.). G. Duden, Vorkrieger, Rühlstraßenfeld 20.

Literatur.

„Die Bodenreform, Grundfälliges und Geschichtliches zur Erkenntnis und Ueberwindung der sozialen Not“. Von Adolf Damajtsche. Verlag Gustav Fischer, Jena. 21. bis 25. Tausend. Preis gebunden 3,25 Mark.
Bisher hat dem deutschen Volke ein Buch gefehlt, das ohne lautes zeitraubendes Studium, in gemeinverständlichster Form es ihnen, auch dem einfachsten Laien gestattet, sich ein Urteil über die Tatsachen und Zusammenhänge der wirtschaftlich-sozialen Räte unserer Zeit zu bilden. Die Wogen des Streites, welche Ursachen hat unsere heutige unbefriedigende Wirtschaftsordnung, durch welche Mittel sind die Notstände zu beheben, gehen hoch. Es geht ein Ruf nach Klärung durch alle Schichten der Bevölkerung. Diese Fragen löst in einfacher doch erschöpfender Weise Damajtsches Buch. Es zeigt in glücklicher Vereinigung von Theorie und Praxis, Vergangenheit und Gegenwart, ziefischer die Wege in eine glücklichere Zukunft. — Zur Auffklärung des Volkes ist dem Buche die weiteste Verbreitung zu wünschen. Es gibt Anregung zu Besprechungen und Vorträgen und sollte daher in keiner Bücherei eines Vereins fehlen.

Anzeigen-Zeil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

Zur Feier
von
Stiftungsfeiern, Mitgliedsjubiläen usw.
empfehlen wir den Ortsvereinen und Ortsverbänden zur Anschaffung:
das lebenswahre Bild unseres verstorbenen Anwalts
Dr. W. Girsh.
künstlerisch ausgeführte Photographie (Aufnahme aus den letzten Lebensjahren) im Karton 46x58 cm groß, zum Preise von
15 Mk. portofrei.
Ferner empfehlen wir die vom Bildhauer Böhm nach dem Leben modellierte Büste des Verbandsanwalts zum Preise von 9 Mk. für Berlin, und für auswärts mit bahnerfertiger Kistenverpackung
12 Mk., ohne Frachtkosten.
Zum Wohnungsschmuck für Verbandslogen sind noch vorräthig die Anwalts in seinem Kupferdruck, 16x28 cm groß, zum Preise von 50 Pf.
Die Beträge müssen vorher an Verbandskassierer R. Klein, Berlin NO. 55, Greifswaldstr. 221-223 eingelaufen werden.

FAHNEN
Abzeichen u. sämtl. Verbandsbedarfsartikel zu billigen Preisen
Th. Berkop, Oppeln.
Hamburg. Das Arbeitersecretariat befindet sich Marsstr. 13. Telefon Gruppe VI 9715. Auszahlung der Reisegelder und Arbeitsvermittlung.
Halle a. S. (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten ihr Ortsverbandsgeschenk (Berpfligungsarten im Werte von 1 Mark beim Kassieren ihres Berufes, Kollegen ununterbrechenden Berufes beim Ortsverbandskassierer Karl Roppe Große Steinstraße 10, h. IV.
Baldenburg-Ulmhäuser (Ortsverband). An Durchreisende Unterhaltungsarten in Ulmhauser bei Rudolf, Freiburgerstr. 29, und in Baldenburg bei Kempter, Gottesbergerstr. 3. Herbergen in Ulmhauser: Gasthof "Schwarzer Adler", in Baldenburg: Herberge "Zur Heimat".
Wanne (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten auf dem Bureau der Bergarbeiter, Bahnhofstraße 207, eine Reiseunterstützung von 75 Pf. Dasselbst Arbeitsnachweis.

Wiesbaden u. Umgegend (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten 50 Pf. vom Ortsverbandskassierer D. Bennenwig, Kumbahnstraße 54.
Bremen. Die Auszahlung der Reisegelder der Ortsvereine und des Ortsverbandes erfolgt von jetzt an auf dem Arbeitersecretariat Bremen, Dohrentorsteinweg 70, part.
Worms (Ortsverb.). Durchreisende, arbeitslose Kollegen erhalten ein Ortsverbandsgeschenk von 75 Pf. im Verbandslokal "Zum Rheinthal" (Rheinstr. 4).
Wolgan (Ortsverband). Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten 75 Pf. Ortsverbandsgeschenk beim Kassierer P. Schumann, Mohrenstraße 7.
Wittenberg (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten ein Verbandsgeschenk von 75 Pf. bei dem Ortsvereinskassierern ihres Berufs; sind Berufs nicht am Orte vertreten, beim Ortsverbandskassierer O. Eppendorf, Neuh. Wittenbergstr. 10.

Eintracht i. Gersd. (Ortsverb.). Unterstützung oder Karten zur Herberge zur Heimat für durchreisende arbeitslose Kollegen bei Albin Gottschalk, Schkopau bei Chemnitz.
Kattowitz (O. S. L.). Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten 75 Pf. Ortsverbandsgeschenk beim Kassierer, Kol. Georg Schmitz, Weichstr. 11 part. (Mittags 12-1, abends nach 6 Uhr.)
Dux in Böhmen. Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten ein Rechtstager und Frühstück oder eine Strome Reiseunterstützung in der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes deutsch-nationaler Arbeiter-Vereinigungen, Ellfabrikstraße 8.
Wenig (Ortsverband). An durchreisende Gewerkevereinskollegen wird eine Unterstützung von 75 Pf. gezahlt beim Kol. Otto Kretzer, Hirschstr. 18. Karten sind zu entnehmen beim Kollegen Hermann Nedel, Sangerberg 2.
Lignitz (Ortsverband). Berpfligungsarten für durchreisende Gewerkevereinskollegen beim Ortsverbandskassierer Otto Gentsch, Sportstr. 80/81. Verbandslokal, "Prinz von Preußen", Glogauerstraße.